

Elf Techniken des Zeitungstheaters

(nach Augusto Boal)

C.4
Thema:
Sprache
HINTERGRUND

1. Einfaches Lesen

Die Meldung wird aus dem Kontext herausgelöst und kommentarlos vorgelesen. Die Gruppe Club Teatro de Montevideo verlas zum Beispiel im Stadion von Penarol das in allen Zeitungen veröffentlichte Menü des Banketts, das Ex-Präsident Pacheco Areco zu Ehren des amerikanischen Botschafters gegeben hatte. Es wurden lediglich die einzelnen Gänge zitiert. Beim Hors d'oeuvre lachte das Publikum noch. Beim Hauptgericht verstummte das Lachen. Spätestens dann erinnerten sich die ZuhörerInnen, dass der amtierende Präsident für die Dauer von vier Monaten den Verzehr von Rindfleisch im ganzen Land verboten hatte.

2. Vervollständigendes Lesen

Eine der beliebtesten Techniken der bürgerlichen Presse besteht in der Unterschlagung wesentlicher Informationen. Oft genügt es, ein Wort oder einen Satz auszulassen, um einer Meldung einen gänzlich anderen Sinn zu geben. Eine Meldung ergänzen heißt, die notwendigen Hintergrundinformationen hinzufügen. Als Stroessner wieder einmal Wahlen veranstaltete, um der Welt vorzuspiegeln, dass in seinem Lande demokratische Verhältnisse herrschten, wurden überall Plakate angeschlagen: „Wer die Freiheit liebt, wählt Stroessner.“ Dieser Rat entsprach rundum der Wahrheit. Ein Unbekannter hatte auf einem Plakat den Satz vervollständigt: „... andernfalls holt dich die Polizei!“ – Eine bolivianische Zeitung kritisierte die Zustände in Chile unter Allende: „In Chile Schlangen vor den Geschäften, in Bolivien volle Schaufenster.“ Die Schlagzeile selbst entsprach der Wahrheit. Ergänzte man die Meldung, so bekam sie einen ganz anderen Sinn: „In Chile gibt es Schlangen vor den Geschäften, in Bolivien volle Schaufenster – weil in Bolivien Lebensmittel Luxus, in Chile dagegen für alle erschwinglich sind.“

3. Gekoppeltes Lesen

Nicht selten bringen Zeitungen in ein- und derselben Ausgabe Meldungen, die einander widersprechen, sich gegenseitig dementieren oder aufheben. Nacheinander gelesen ergeben sie einen neuen Sinn. Wegen der alarmierend hohen Kindersterblichkeit

wurde die Provinz San Juan zum Notstandsgebiet erklärt. Mitglieder einer Zeitungstheatergruppe verlasen in einem Vorortzug von Buenos Aires diese Meldung, gekoppelt mit einer Reportage über eine Schauspielerin, die im Fernsehen für Delikatessen warb. Die beiden Texte wurden kommentarlos vorgelesen: Käsesorten und Export, Zahl der verhungerten Kinder, Medikamentenpreise. Allein die Gegenüberstellung genügte, um ein neues Licht auf die Verhältnisse zu werfen.

4. Rhythmisches Lesen

Jeder Rhythmus weckt bestimmte Assoziationen. Im Samba-, Tango-, Walzer- oder Marschrhythmus vorgelesen, erhalten Reden von PolitikerInnen plötzlich eine andere Bedeutung. Deklamatorische Elemente eignen sich ebensogut als kritischer Filter von Texten.

5. Untermaltes Lesen

Bekanntlich wird nicht nur für Produkte Werbung betrieben, sondern auch zur „Imagepflege“. Mit dem Image der brasilianischen Regierung ist es nicht gerade zum Besten bestellt. Daher wird es kräftig aufpoliert. Angewendet werden dabei die gleichen Techniken wie zur Zigarettenwerbung. Im Unterschied zu Zigarettenmarken können Regierungserklärungen nicht durch hübsche Mädchen und exotische Landschaften „an den Mann gebracht“ werden. Offizielle Statements werden mit hochtrabenden Phrasen garniert, die sich vorzüglich als Untermalung, Refrain, Finale anderer Meldungen gebrauchen lassen, ähnlich wie beim vervollständigenden Lesen. Die Bischöfe aus dem Nordosten Brasiliens veröffentlichten eine – selbstverständlich von der Zensur verbotene – Dokumentation, in der es hieß: „Entgegen den Erklärungen der Regierung leidet die brasilianische Bevölkerung unter Hunger, Epidemien und Arbeitslosigkeit“. Dazu werden – als Background oder Refrain – Politwerbesprüche genannt, die allen BrasilianerInnen aus Unterhaltungssendungen im Fernsehen vertraut sind. Hören sie sie in einem ungewohnten neuen Kontext, werden sie einen anderen Eindruck sowohl von den brasilianischen Zuständen gewinnen als auch von der Funktion solcher Phrasen.

6. Pantomimisches Lesen

Diese Technik besteht darin, einen Text durch kontrastierende pantomimische Darstellung zu verdeutlichen. Ein Schauspieler verliest die Rede eines Wirtschaftsministers über den Ernst der Lage und sitzt dabei an einem reich gedeckten Tisch. So wird sinnfällig, was hinter der Rede steht: Der Ernst der Lage gilt für das Volk, nicht für den Wirtschaftsminister.

7. Improvisierendes Lesen

Bei dieser Technik, einer Variante des pantomimischen Lesens, stellt man die Meldung szenisch nach, wobei man alle möglichen Varianten und Nuancen berücksichtigt. Sowohl „illusionistische“ Darstellung als auch emotionsloses Vorführen von Handlungen, Gesten usw. können sehr wirkungsvoll sein.

8. Historisches Lesen

Hier geht es darum, eine Zeitungsmeldung von heute zur Vergangenheit, zur Geschichte in Beziehung zu setzen. Dargestellt werden Szenen, die die Vorstellung von einem ähnlichen Ereignis in anderen historischen Augenblicken, anderen Ländern oder Gesellschaftsordnungen erwecken. Dabei werden verschiedene mögliche oder nicht mögliche Lösungen einer vergangenen Situation als Beispiel oder Gegenbeispiel für heute vorgestellt. Es handelt sich nicht darum, einem Beispiel nachzueifern, sondern sich historische Alternativen zu vergegenwärtigen und die Gegenwart an ihnen zu überprüfen, also aus der Geschichte zu lernen.

9. Konkretisierendes Lesen

Die tägliche Flut von Nachrichten und ihr abgenutztes Vokabular verdecken und verstellen die einzelne Information und bewirken bei den LeserInnen eher Abstumpfung als adäquate Reaktionen. Konkretisierendes Lesen heißt: Was wird wirklich berichtet? Es heißt, szenisch oder grafisch darstellen, was verbrauchte Wörter nicht mehr zeigen und nicht mehr zeigen können.

10. Pointiertes Lesen

Ein Text enthüllt seine wahre Bedeutung, wenn er im Stil eines anderen Genres reproduziert oder kommentiert wird. Vom Staatsbegräbnis eines ermordeten Admirals wurde im Stil der Regenbogenpresse berichtet: Die Beerdigung selbst wurde nur kurz erwähnt, dann folgte eine ausführliche Beschreibung der Garderobe der Trauergemeinde. Eine ähnliche Wirkung erzielte die Reportage von einem Kinderbegräbnis in einem Elendsviertel mit detaillierter Beschreibung der aus diesem Anlass von den Eltern beim Trödler erstandenen Trauerkleidung.

11. Kontext-Lesen

Bei der Berichterstattung der Massenmedien werden oft Einzelheiten überbetont, die wahren Sachverhalte jedoch verschwiegen. Eine Sendereihe im argentinischen Fernsehen befasst sich „kritisch“ mit dem Leben in Buenos Aires. So wurde z. B. ein Arzt, der eine Fehldiagnose gestellt hat, als Mörder eines Kindes aus dem Elendsviertel denunziert. „Darf so etwas in einer Stadt geschehen, die sich zivilisiert nennt?“ fragte der Kommentator empört, während das Gesicht des Arztes in Großaufnahme auf dem Bildschirm erschien. Um die Bedeutung solcher Beschuldigungen ermessen zu können, muss man sie in ihren sozialen Kontext stellen. In kurzen szenischen Darstellungen werden Informationen nachgeliefert: Über die Lebensbedingungen in den Slums, über die hohe Zahl von Kindern, die wegen fehlender ärztlicher Versorgung sterben, über die Arbeitsüberlastung des Arztes aus der Reportage, der seiner Pflicht bis zur physischen Erschöpfung nachkommt, wobei er die Armen meist noch kostenlos behandelt.

Literatur: Boal, Augusto (1989): Theater der Unterdrückten, Frankfurt a. M.